

Findling trägt schon den Schriftteppich

ERINNERUNG Der Gedenkstein für die Vertrieben muss jetzt nur noch auf einen Sockel gehoben werden



Steinmetz Bernd Clemenz-Weber (von links) hat einen Schriftteppich auf den Findling am Ellernfeld gemeißelt. Gerd Kerker möchte den Stein bald aufrichten und auf einen Sockel stellen.

BILD: ORTGES

Sobald die Stadt über den genauen Standort am Ellernfeld entschieden hat, will Gerd Kerker aktiv werden. Er sorgt auch für das Fundament.

VON MONIKA BOGENA

AURICH - In Aurich am Ellernfeld direkt vor dem Sportplatz in unmittelbarer Nähe zum Kunstpavillon liegt seit einiger Zeit ein großer, fünf Tonnen schwerer Findling. Gerd Kerker aus Tannenhausen hat den Brocken dort abgeladen, und Steinmetz Bernd Clemenz-Weber hat ihn auf der Vorderseite mit einem Schriftteppich überzogen. Der Findling, der momentan noch auf dem Rücken liegt,

soll als Gedenkstein an die Vertriebenen erinnern, die auf der Flucht vor dem Krieg in Aurich gelandet und von hier auf Ostfriesland verteilt wurden. Am Ellernfeld standen die Wellblechbaracken, in denen die Flüchtlinge zunächst untergebracht waren.

Der Stein ist fertig beschriftet. Steinmetz Clemenz-Weber muss nur noch die Buchstaben, die nun eine Art Felskruste bilden, dunkel unterlegen. „Im Prinzip ergibt der Schriftteppich ein Bild“, sagt er. Kerker lobte bei einem Treffen am Ellernfeld die Ausführung. „Ich benötige jetzt nur noch eine Anweisung von der Stadt, wo der Stein genau stehen soll, dann kommt ein Kran, und wir setzen ihn auf“, sagte er.

Kerker hat den Stein, der aus einer Kieskuhle in Tan-

nenhausen kommt, gestiftet. Außerdem will er für eine Zuegung und einen Sockel sorgen, sobald er grünes Licht von der Stadt bekommt. Der

Unternehmer

aus Tannenhausen engagiert sich in dieser Sache, weil er sich durch persönliche Erlebnisse mit der damaligen Zeit verbunden fühlt.

Bürgermeister Heinz-Werner Windhorst erklärte auf OZ-Anfrage, dass die Politik

diesen Wunsch der Vertriebenenverbände nach einem Gedenkstein in Aurich voll unterstütze. Er gehe davon aus, dass es bald eine offizielle Übergabe geben werde.

Inschrift

Auf dem Stein steht:

„Viele tausend Deutsche wurden nach Kriegsende in Aurich am Ellernfeld zusammengeführt und von hier aus auf Dörfer in ganz Ostfriesland verteilt. Dieser Gedenkstein soll an die Vertreibung erinnern, aber auch die Verbundenheit der Einwohner Aurichs mit den Menschen deutlich machen, die ihre Heimat verloren haben. Damit verbinden wir die Hoffnung, dass es nie wieder Krieg und Vertreibung mit ihren unmenschlichen Folgen geben möge.“

Gisela Hündel, Vorsitzende der Pommerschen Landsmannschaft in Aurich: „Es würde uns freuen, wenn der Stein bald aufgestellt wird.“ Die Landsmannschaft würde sich um die Gestaltung der Feier Gedanken machen. Viele Menschen würden an so einer Veranstaltung teilnehmen. Der Stein stehe auch für die Ostfriesen, die damals selbst relativ arm gewesen seien und trotzdem eine solche Belastung gemeistert hätten. Es sei wichtig, dass an diese Zeit erinnert werde.



Am Ellernfeld in Aurich gab es Wellblechbaracken zur Aufnahme von Vertriebenen.

BILD: ARCHIV HISTORISCHES MUSEUM AURICH